

Heinz Schwarz – Eine Hommage zum 100. Geburtstag

7. März bis 4. Oktober 2020, Erster Stock, Nordwestsäle

Der Solothurner Künstler Heinz Schwarz (1920–1994) könnte dieses Jahr seinen 100. Geburtstag feiern. Er wird am 2. Juli 1920 als erstes Kind einer Arbeiterfamilie in Arbon geboren. Ab dem 6. Altersjahr wächst er in Gerlafingen auf. Nach einer Lehre zum Lithographen beginnt sich Heinz Schwarz 1943 in Genf für das plastische Gestalten zu interessieren. Die Schweizer Skulptur wird in dieser Zeit geprägt von einer Bildhauertradition, die sich an der figürlichen Plastik orientiert. Einer ihrer Exponenten ist Karl Geiser (1898–1957), der Schöpfer des Werkes *David*, das 1944 vom Kanton Solothurn für das Aussengelände der Kantonsschule bestellt wurde. In dessen Atelier bildet sich der 26-jährige für kurze Zeit weiter, wie auch bei Jakob Probst (1880–1966). Als Bildhauer beschäftigt sich Schwarz mit dem weiblichen Körper, der Gestalt von Tieren und dem Bildnis. Frühe Plastiken des Künstlers zeigen archaische Typen ohne spezifische Persönlichkeit wie der *Weibliche Torso* (1947 – 49), dem eine allgemeingültige Verbundenheit mit der Erde inne zu wohnen scheint. Der Körper der Bronzefigur ist überlebensgross und voluminös, die Oberfläche scheint rau und trägt die Spuren des handwerklichen Gestaltungsprozesses. Ab 1960 erhalten die Figuren den Namen des jeweiligen Modells und gewinnen einen persönlichen Ausdruck. Das späte Schaffen ist wiederum von einer Übersteigerung geprägt bei der das Volumen des Körpers weiter stark reduziert und die Oberfläche geglättet wird. Die Extremitäten sind überlang und auffallend schlank gestaltet, Kopf und Gesicht bilden das identifizierbare Porträt des Modells.

Phasenweise wendet sich Heinz Schwarz intensiv der Malerei zu. Dann entstehen vor allem Landschaftsgemälde wie das Werk *Die Strasse* (1957), das 1958 mit dem Prix Calame ausgezeichnet wird. Im gleichen Jahr wird es an der Weihnachtsausstellung in Solothurn vom Kunstverein angekauft, an der Heinz Schwarz regelmässig teilnimmt, obwohl er seit Mitte der 1940er Jahre in Genf wohnt. Er ist zeitlebens mit Solothurn und mit Gerlafingen, wo er aufgewachsen ist, verbunden. Nach zahlreichen eidgenössischen Preisen und Stipendien (1949, 1950, 1956, 1952 und 1973) wird er vom Kanton Solothurn 1978 mit dem Kunstpreis ausgezeichnet. 1992 richtet das Kunstmuseum Solothurn Heinz Schwarz eine umfassende Retrospektive aus.

Im öffentlichen Raum, in Solothurn und in den umliegenden Gemeinden sind Arbeiten von Heinz Schwarz zu entdecken. Monumental nimmt sich das *Pferd mit Reiter* (1964/67) beim Schulhaus Fegetz in Solothurn aus, ein gewisser Idealismus spricht aus dem Werk *Bauende Jugend* (1965–67) vor dem Oberstufenschulhaus in Langendorf und etwas verloren wirken die Mädchenfiguren aus dem späteren Werk des Künstlers, wie etwa *Evelyne* (1974), die im Hof des Stadtpräsidiums in Solothurn steht.

Die kleine Jubiläums-Ausstellung für Heinz Schwarz zeigt neben Beständen aus dem Kunstmuseum Solothurn auch wenige private und öffentliche Leihgaben. Der Kunstverein Solothurn kauft bereits 1951 die Zeichnung *Gizeh* an, die der Künstler im selben Jahr auf seiner Reise nach Ägypten angefertigt hat, sowie weitere Werke im Verlaufe der 1950er Jahre. 1955 kommt der *weibliche Torso* (1947–49) als Dauerleihgabe der Schweizerischen Eidgenossenschaft ins Haus. Die Einwohnergemeinde erwirbt 1960 die Bronze *Susanna* (um 1950), 1965 das Gemälde *Châteauneuf de Grasse*, sowie 1966 einen Bildniskopf *Der Maler H.P. Mettier* (1966). Die Kleinplastik *Cavalier mit äsendem Pferd* schenkt der Künstler 1972. Eine Serie von Zeichnungen aus den 1980er Jahren erweitert 1985 den Bestand der Werke von Heinz Schwarz.

Dank einer grosszügigen Schenkung aus dem Nachlass von alt Regierungsrat Gottfried Wyss-Jäggi (1921–2019) an den Kunstverein Solothurn wuchs letztes Jahr die Sammlung um drei weitere Gemälde und Skulpturen.